Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

selbständige Planer oder etwa als Totalunternehmer auftreten. Aus einer in Verfügungsform erlassenen Ausschreibung abzuleiten, welches nun die genauen Bedürfnisse und Anforderungen des Bauherrn sind und gestützt darauf eine verbindliche Offerte einzugeben, ist eine Problematik, die sich für alle am entsprechenden Auftrag Interessierten stellt. Hier liegt denn auch eine weitere Herausforderung für die öffentlichen Auftraggeber: Es gilt, bereits in der Ausschreibung klare Ziele zu setzen und die erwarteten Leistungen so zu spezifizieren, dass der Architekt oder der Ingenieur ein adaequates Angebot einreichen kann. Nicht nur die Verfahrenstransparenz ist daher herzustellen, sondern auch eine materielle Ausschreibungstransparenz. Letztendlich ist doch das oft vergessene Ziel der ganzen, im öffentlichen Beschaffungswesen genormten Verfahren, der Vertragsschluss. Ein Vertrag aber, der im Kern auf Missverständnissen und Unklarheiten aufbaut, wird früher oder später zu Konflikten und damit zu Mehrkosten führen. Dies gilt es, im Interesse der wirtschaftlichen Verwendung öffentlicher Mittel, eben gerade auch zu bedenken.

Das vorstehend Ausgeführte ist eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist die, dass Architekten und Ingenieure in Zukunft - falls sie für öffentliche Auftraggeber Submissionsverfahren vorbereiten müssen - die neuen Rechtsgrundlagen *anwenden* müssen. Was oben für die öffentlichen Auftraggeber gesagt wurde, gilt deshalb mutatis mutandis auch für die Planer.

## Schlussbemerkungen

Die Reformierung des öffentlichen Beschaffungswesens in der Schweiz ist vom Grundsatz her und in vieler Hinsicht als positiv zu werten. Zu erwarten, dass die Handhabung der neuen Gesetzgebung reibungslos möglich ist, wäre jedoch verfehlt. Probleme sind voraussehbar und zeichnen sich in der Praxis bereits ab. Die neue Gesetzgebung stellt eben auch Anforderungen an die öffentlichen Auftraggeber, die darauf nur teilweise vorbereitet sind. Wer darauf hinweist, riskiert oft in die Ecke der Protektionisten gestellt zu werden. Das ist in der heutigen Lage hinzunehmen, allerdings nicht ohne Hinweis darauf, dass sich die geschilderten Schwierigkeiten unausweichlich auch stellen werden, falls zunehmend ausländische Anbieter mit im Spiel sein sollten. Das lehrt mindestens der Kontakt mit Branchenvertretern aus dem Ausland, welche mit den gleichen Fragen beschäftigt sind. Immerhin hier - wen erstaunt es - gilt daher: Die Schweiz ist kein Sonderfall. Und, es bleibt dabei: Den verschiedenen fachlichen Fragen rund um das Thema «öffentliches Beschaffungswesen» wird in Zukunft grössere Beachtung zu schenken sein.

Adresse des Verfassers:
*Peter Rechsteiner,* Fürsprecher, Leiter der juristischen Abteilung, Generalsekretariat SIA, Selnaustrasse 16, 8039 Zürich

# Stellungnahmen

## Central-Comité zur Qualitätssicherung

### Zu «Qualitätssicherung – Stand der Dinge – Zwischenhalt für Architekten», der QS-Arbeitsgruppe der Architekten im SI+A Heft 5

Mit Interesse und grosser Befriedigung hat das Central-Comité zur Kenntnis genommen, dass sich nun eine Gruppe von Architekten des Themas Qualitätssicherung ernsthaft annimmt und es damit zu ihrer eigenen Sache macht. Das Central-Comité hat die jüngste Entwicklung diskutiert und dazu wie folgt Stellung genommen:

Der SIA als breitgefächerter Zentralverein anerkennt die teilweise unterschiedlichen Bedürfnisse seiner verschiedenen Berufsgruppen. Das Central-Comité und das Generalsekretariat sind sich bewusst, dass das Erkennen der spezifischen Anliegen einen Prozess bedeutet, der eine gewisse Zeit beansprucht. Gleichzeitig ist der SIA im Interesse vieler seiner Mitglieder eingebunden in die breitgefächerte Gruppierung der Baubranche. Diese Politik der Öffnung wurde vor einem Jahr beschlossen, um im Verbund stärker am Markt auftreten zu können.

Vor diesem Hintergrund hat das CC folgende Schlüsse gezogen:

- Der SIA als Zentralverein verfolgt grundsätzlich konsequent die eingeschlagene Richtung: Er führt die Arbeit in den verschiedenen Gremien weiter und bereitet, zusammen mit den anderen Verbänden der Bauwirtschaft, eine eigene Zertifizierungsstelle vor, um allen am Bau Beteiligten zu ermöglichen, eine bedarfsgerechte Zertifizierung anbieten zu können. Innerhalb dieser Gruppierung hat der SIA eine führende Stellung, die er behalten will.

- Die Architekten sollen Zeit haben, um ihre fundamentalen Überlegungen anzustellen und ihre eigenen Schlüsse daraus zu ziehen. Das Central-Comité ist sich bewusst, dass die Qualitätssicherung, die die Architekten für ihre Arbeit anwenden werden, sich von jener der Ingenieure unterscheiden wird.

- Das CC bittet die QS-Arbeitsgruppe der Architekten, ihre bereits begonnene Arbeit fortzusetzen und damit einen Beitrag zu leisten an die Sicherstellung und ständige Verbesserung einer Berufsausübung auf hohem Niveau. Die Arbeitsgruppe kann sich dabei der vollen Unterstützung des CC gewiss sein.

Dr. *Hans-H. Gasser,* Präsident des SIA

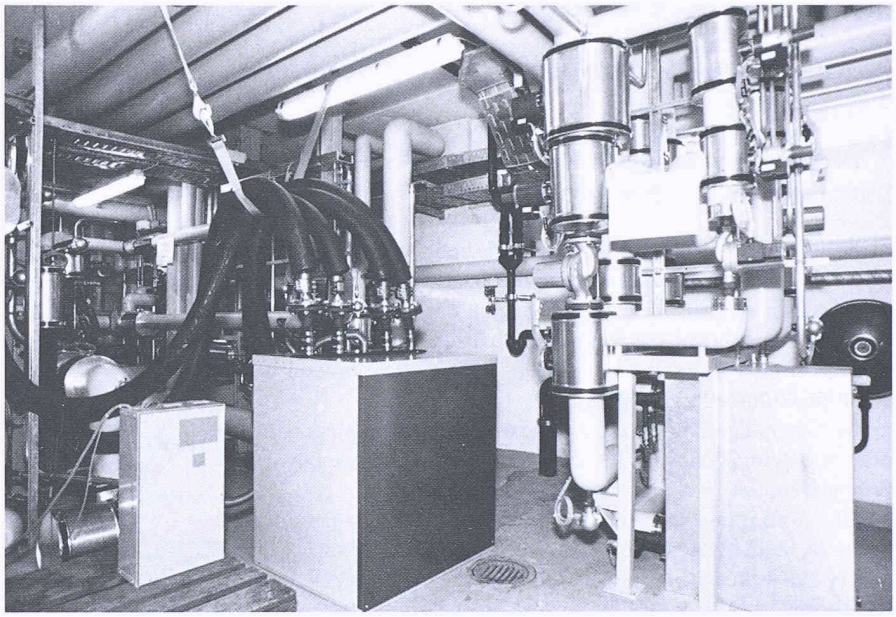
# Forschung und Entwicklung

## Pilot- und Demonstrationsanlagen im Energiebereich

*(pd)* Unsere «Energie-Zukunft» gibt zu Optimismus Anlass. Diesen Eindruck gewinnt man bei der Lektüre der gleichnamigen Broschüre, welche im Zusammenwirken vom Sonnenenergie-Fachverband Schweiz Sofas als Herausgeber und dem Amt für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich entstanden ist. Die Broschüre stellt Pilot- und Demonstrationsanlagen im Kanton Zürich vor, bei denen Technologien Anwendung finden, die unsere zukünftige Energieversorgung massgeblich bestimmen werden.

Die Beispiele machen deutlich, wie Energie heute sinnvoll eingesetzt und genutzt werden kann, wieviel ausgereifte umweltfreundliche Technologien uns längst zur Verfügung stehen und dass sich Ökologie und Ökonomie nicht mehr ausschliessen. Man wird durch sonnenwarme Niedrigenergie-Häuser geführt, vorbei an Kachelöfen, die allerdings heute mit High-Tech-Innenleben ausgestattet sind. Eine grosse Holzschnitzelheizung in einer Sägerei, die dem Kanton Wärme verkauft, wird vorgestellt und auch ein Blick ins Wärmepumpen-Testzentrum geworfen. Man erfährt auch, wie aus gewöhnlichen Küchenabfällen Biogas entsteht, das in Elektrizität, Wärme und sogar Treibstoff für Autos umgewandelt werden kann. Die Energiezukunft, die diese Broschüre zeigt, heisst «vernünftiger Umgang mit Energie für eine bessere Umwelt».

Bezogen werden kann die Publikation bei: Infoenergie Mittelland, Postfach 310, 5200 Brugg, Tel. 056/41 60 80, Fax 056/41 20 15.



Im Winterthurer Test- und Ausbildungszentrum werden Wärmepumpen einer exakten Prüfung unterzogen und erhalten bei bestandenem Test ein Qualitätszeichen

# Aus Industrie und Wirtschaft

## Auch 1994 schwierig in HLK-Branche

*(pd)* Der Verband Schweiz. Heizungs- und Lüftungsfirmen, VSHL, bezeichnet das vergangene Jahr für alle drei Mitgliederbereiche Installation, Fabrikation/Handel sowie Planung als wirtschaftlich schwieriges Jahr.

Das Umsatzvolumen im Installationsbereich sank gegenüber 1993 um rund 10% von 3,3 Mia. auf 3 Mia. Fr., die Zahl der Arbeitsplätze um rund 1%, wobei einzelne Unternehmen bis zu 8% des Personals abbauen mussten.

Im Bereich Fabrikation/Handel stagnierte der Verkauf von Wärmeerzeugern auf dem Niveau 1993, steigende Raten waren nur in Gebieten zu verzeichnen, in denen die Luftreinhalteverordnung durchgesetzt wurde. Stagnierende Umsätze waren auch bei den Herstellern von Lüftungs- und Klimakomponenten zu verzeichnen.

Auftragsrückgänge mussten auch die Planungsunternehmen der HLK-Branche hinnehmen, teilweise im gleichen Ausmass wie die Installationsunternehmen.

Die grosse Mehrheit der HLK-Unternehmen bezeichnet die unbefriedigende Preissituation als grösstes Branchenproblem. Überkapazitäten infolge Rückganges des Bauvolumens, insbesondere aber der massive Preisdruck vor allem beim öffentlichen Bau sind die Hauptursachen. Der VSHL fordert deshalb ein Umdenken bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Unabdingbar ist eine Abkehr von der heutigen Praxis, nur noch zu Dumpingpreisen ohne weitere Kriterien zu vergeben.

Die HLK-Branche ist gewillt, die Zukunftssicherung durch verschiedene Massnahmen positiv zu beeinflussen. Dazu gehört der Erhalt der Innovations- und Konkurrenzfähigkeit durch gezielte Aus- und Weiterbildung. Über eine Mio. Fr. hat der VSHL, unterstützt durch Bund und Privatunternehmen, in ein Lüftungs-Experimentierzentrum investiert, welches an der Schweiz. Technischen Fachschule in Winterthur am 25. Januar eröffnet werden konnte.

## Diverses

### Kleinstaaten gross im Dienstleistungsexport

*(Wf)* Die Schweiz exportierte 1993 Dienstleistungen für 2814 US$ pro Kopf der Bevölkerung und lag damit weltweit an 5. Stelle. Weit voraus waren die Stadtstaaten Hongkong (6831) und Singapur (5093). Auf den Rängen 3 und 4 folgten Österreich (3759) und Belgien/Luxemburg (3670). Damit haben diese 6 Kleinstaaten die Wirtschaftsmächte in Europa, die USA und Japan weit hinter sich gelassen.

### Kooperation in Basler Bauwirtschaft

*(pd)* Die Preiswerk Holding AG und die Cron Ingenieure und Bauunternehmer AG, beide in Basel, arbeiten seit dem 1. Januar 1995 im Sinne einer langfristigen Strategieplanung zusammen. Damit streben sie Synergien auf den verschiedensten Ebenen an. Cron will ihre Kompetenz vor allem im Tiefbau und Sanierungsbereich einbringen, Preiswerk ihre Leistungsfähigkeit und Marktpräsenz.